

Leistbarer Wohnkomfort in innerstädtischem Gefüge

1120 Wien, 2011

Architektur | lichtblauwagner architekten, Andreas Lichtblau, Susanna Wagner

Text | Andreas Lichtblau und Susanna Wagner

Bilder | © Hertha Hurnaus

Pläne | © lichtblauwagner architekten

Der Wohnbau mit 25 Wohnungen liegt an der Schönbrunner Straße in Wien-Meidling in dichtem, innerstädtischem Gebiet. Die Straße bildet als direkte Verlängerung der A1 die Haupteinzugsstraße im Westen Wiens. Der enormen Verkehrs- und Lärmbelastung trotzend öffnet sich der Wohnbau südseitig in den Außenraum mit einem großzügigen Erschließungs- und Kommunikationsbereich sowie zur Schönbrunner Straße mit einer Glasfassade vor den Loggien.



Die den Wohnungen vorgelagerten vollflächig verglasten Loggien fungieren als thermisch und schallschutztechnisch wirksame Pufferzonen. Als zwei Meter tiefe Raumzonen stellen sie eine Erweiterung des Wohnraumes dar, der durch unterschiedliche Nutzungen im Sommer und Winter eine Sensibilisierung für tages- und jahreszeitliche Veränderungen ermöglicht. Während bei benachbarten Wohnhäusern aus früheren Jahrzehnten aufgrund mangelnder Aufenthaltsqualität Loggien sukzessive verbaut wurden, ist lichtblauwagner architekten ein veritabler Schallschutz gelungen, der eine tatsächlich nutzbare Erweiterung des Wohnraumes darstellt. In Kombination mit intelligenter Lichtführung und differenzierten Grundrissen ist das Gebäude ein Bekenntnis der Architekten zum urbanen Wohnen. Bäume als „technische“ Beschattungselemente vor Glasfassaden sowie Erschließungsflächen als Kommunikationszonen sind wiederkehrende Themen in den Projekten von lichtblau.wagner architekten. In diesem Wohnbau bildet ein großkroniger Baum diesen Sonnenfilter, der im begrünten Innenhof, um den sich die drei fünf- bis sechsgeschoßigen Gebäudeteile westwärts gruppieren, eigens dafür gepflanzt wurde. Als „grüne Lunge“ zieht sich dieser Grünraum ins Innere des Gebäudes, zunächst als Epoxidharz-Bodenbelag im Erdgeschoß, dann weiter entlang einer grünfarbigen, schräg gestellten Gipskarton-Vorsatzschale der Fassade bis ins Dachgeschoß. Die grüne Lunge stellt das zentrale, raumbildende Element des Wohnbaus dar. Als Erschließungs- sowie auch Belichtungszone lädt sie mit breiten, hellen Gangflächen und Sitzmöglichkeiten zur Aneignung durch die Bewohner ein, ermöglicht mit ihrem offenen Raumvolumen interne Kommunikation und bietet durch die Verglasung nach Osten und Westen Ausblicke in die beiden Höfe. Streiflicht von oben bringt zusätzliches Licht in diese hallenartige Erschließung. Der Kinderspielraum, mit direkter Blickrelation zu den Wohnungseingangstüren, liegt im 5. Obergeschoß der „grünen Lunge“.

Der Großteil der Wohnungen (die Wohnungsgrößen variieren zwischen 48 m² und 129 m²) ist durchgesteckt und zweiseitig belichtet. Die grüne Lunge ist durch ihre großzügige Öffnung nach außen ein wesentlicher Teil des Belichtungskonzepts, auch der Wohnungen: Sie versorgt die in das Stiegenhaus mit Fixverglasungen geöffneten Wohnungen mit zusätzlichem Tageslicht. Die Loggiaturen sind jeweils an den Zimmer- bzw. Wohnungswänden angeordnet, wodurch das einfallende Licht als Streiflicht an den Wänden reflektiert wird – ein Effekt, den man aus den traditionellen Villen des Veneto kennt. „Venezianisches Streiflicht“





nennen die Architekten daher diese Lichtführung. Diese spezifische Positionierung der Glasflächen sorgt nicht nur für vielfältige Blickmöglichkeiten und den engen Bezug nach außen, sondern legt auch eine Möblierung entlang der mittleren Raumachsen nahe, die es erlaubt, die Wohnung „rund“ zu begehen. In Abstimmung mit dem Bauherrn übergaben lichtblau.wagner architekten die unterschiedlichen Gewerke an Einzelunternehmen, anstatt sie wie sonst üblich von einem Generalunternehmer erbringen zu lassen. So konnten einerseits bestimmte Themen und Details jeweils einzeln verhandelt und auch erfolgreich realisiert werden. Die Fixverglasungen in Brandschutzqualität, welche Voraussetzung für das Wohnungskonzept und die Gebäudekonfiguration waren, sind ein Beispiel. Eine direkte Umsetzung des Wettbewerbs war als Folge ohne Abstriche möglich. Andererseits gelang es, die veranschlagten Kosten punktgenau einzuhalten. Der organisatorische Mehraufwand, den die Architekten im Rahmen dieser Planungsform leisten mussten, lohnte sich in vielfältiger Weise: finanziell für den Förderungsgeber, den Bauträger und die Mieter, ideell durch die konzeptgenaue Umsetzung für die Architekten. Eine Quersubventionierung öffentlicher Interessen, die sich nahtlos an jenen durch die Teilnahme von Architekten an Wettbewerben generierten kulturellen Mehrwert anschließt.

**Die Fixverglasungen
in Brandschutzqualität
waren Voraussetzung
für das Wohnungskonzept.**



Grundriss 1. Obergeschoß



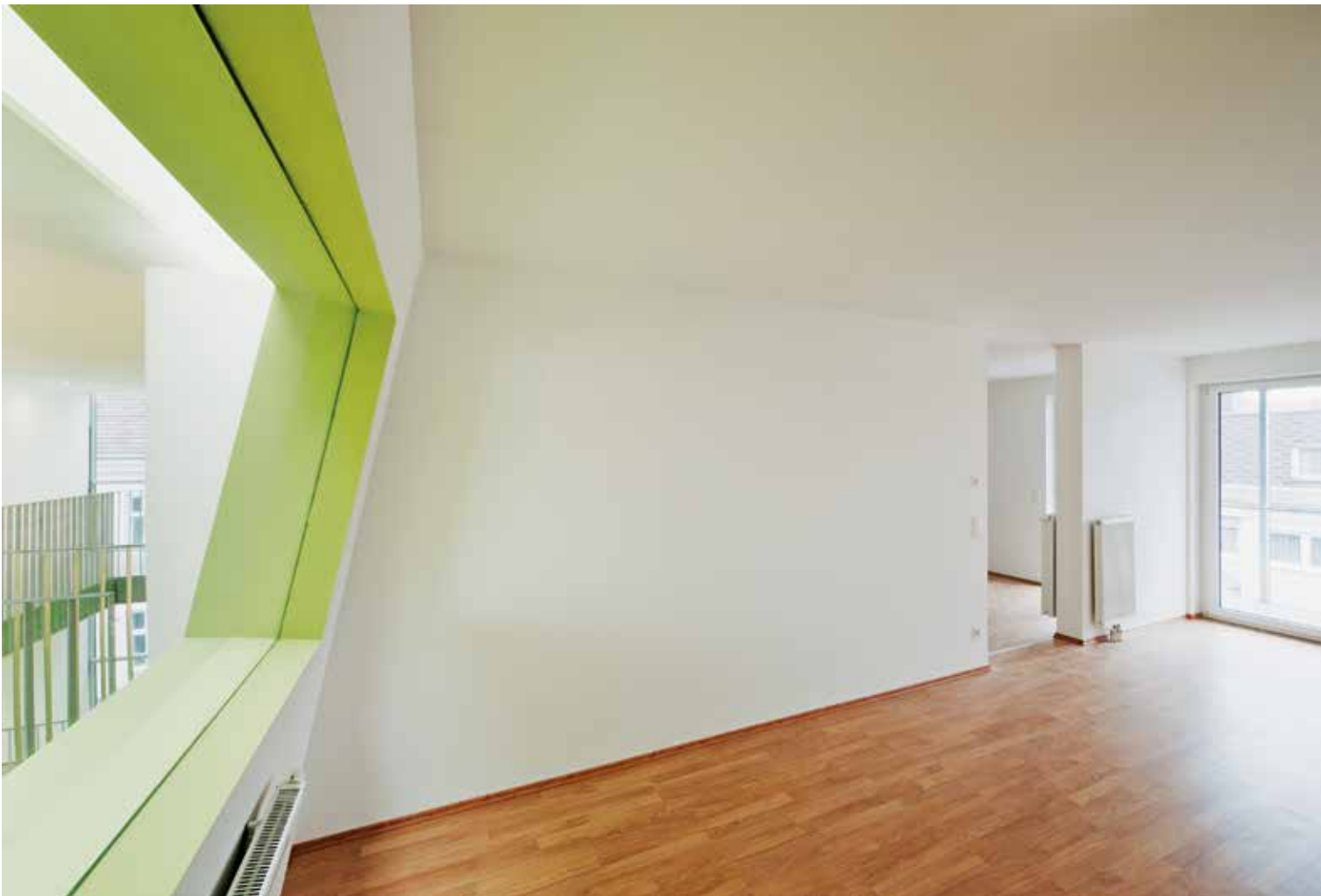
Grundriss Erdgeschoß



Schnitt



Ansicht

**Projektdaten:**

Adresse: Schönbrunner Straße 158–160, 1120 Wien | **Bauherr:** EBG | **Architektur:** lichtblauwagner architekten
 | **Mitarbeit Architektur:** Sebastian Ewers, Petra Glaninger, Ton Homs i Rodo, Doreen Todtenhaupt | **Baufirmen:**
 Gebrüder Haider & Co, Kapfenberg, Stahlbetonarbeiten: Fa. Herbitschek **Bauphysik:** Walter Prause | **Freiraum-**
planung: Anton Starkl GmbH gemeinsam mit lichtblauwagner architekten | **Verkehrsplanung:** Rosinak & Partner
 | **Wettbewerb:** 2007 | **Planung:** 2007 | **Ausführung:** 2010–2011 | **Nutzfläche:** 2.203 m² | **Bebaute Fläche:** 589 m²

Autoren:

lichtblauwagner architekten
 Andreas Lichtblau,
 Susanna Wagner
 ► www.lichtblauwagner.com